

Die Tarifierhöhung bei den städtischen Unternehmungen.

Bereits in unserem heutigen Morgenblatt haben wir ausführlich die unvermeidlich bevorstehende Erhöhung der Tarife der städtischen Großunternehmungen angekündigt. Der Betrag von 31,5 Millionen Kronen fehlt im Stadthaushalt und muß irgendwo eine Bedeckung finden. Neue Steuern zu finden und erfinden ist beinahe nicht mehr möglich. Auf der Suche nach neuen Einnahmequellen für den leeren Stadtkädel verfiel man, wie Vizebürgermeister S o ß in seinem gestrigen Referat in der Stadtratsitzung erklärte, auf eine Erhöhung der Tarife der Straßenbahn, des Elektrizitätswerkes und des Gaswerkes, jener städtischen Großunternehmungen, die sich bisher am wenigsten rentierten, teilweise sogar mit einem Defizit abgeschlossen haben.

Ueber die bevorstehenden Tarifierhöhungen erfährt einer unserer Mitarbeiter interessante Einzelheiten. So gab der Direktor der städtischen Straßenbahn Ing. Ludwig S p ä n g l e r auf unsere Anfrage folgende Aufklärung:

„Eine Erhöhung der Tarife der Straßenbahn steht bevor, jedoch sind spruchreife Einzelheiten noch nicht festgesetzt. Da wir über ein einheitliches Straßenbahnnetz verfügen, wird auch die Erhöhung eine einheitliche sein. Während das vorige Betriebsjahr noch mit einem unbedeutenden Ueberschuß abschloß, bringt das gegenwärtige gar kein Erträgnis mehr. Die Betriebsauslagen sind ins Ungeheure gewachsen; Reparaturen und Materialanschaffungen aller Art verschlingen Unsummen, die auch durch die Einnahmen der stärksten Fahrfrequenz nicht gedeckt werden können. Eine Erhöhung der Tarife ist also ganz unvermeidlich geworden; die entsprechenden Vorlagen für den Gemeinderat werden augenblicklich ausgearbeitet und dürften bald nach ihrer Bewilligung, keinesfalls jedoch vor einem Monat, zur Einführung gelangen.“

Der Direktor der städtischen Elektrizitätswerke Eugen K a r e l erklärte einem unserer Mitarbeiter:

„Die Personalkosten und die allgemeinen Betriebsunkosten sind derart gestiegen, daß wir mit den vorjährigen Tarifierhöhungen nicht unser Auslangen finden konnten, und so jetzt mit ein paar Millionen im Defizit hängen. Um einen Begriff von den unerhört gestiegenen Kosten zu geben, sei nur erwähnt, daß wir heuer Kohlen, die uns im Vorjahre mit 21 Kronen loco Simmering geliefert wurden, mit 54 Kronen zahlen müssen. Bei den neuen, unvermeidlich gewordenen Gebührenerhöhungen werden wir auch auf die fortwährend noch anhaltenden Preissteigerungen Bedacht nehmen müssen. Unser Grundtarif beträgt für die Sechsmaststunde Beleuchtung 7 Heller, für die gleiche Zeit Kraft 3 Heller. Zu diesem Tarif werden seit vorigem Jahr 20, beziehungsweise 17 Prozent Zuschlag eingehoben. Die weitere Erhöhung dürfte für Beleuchtungszwecke 40, also insgesamt dann 60 Prozent, und für Kraft weitere 33, also insgesamt dann 50 Prozent zum Grundtarif betragen.“

Die Gaswerke haben, wie man uns aus informierten Kreisen mitteilt, mit einem Defizit von etwa 6 Millionen Kronen in diesem Betriebsjahr zu rechnen, das hauptsächlich auf die außerordentlichen Preise für Kohlen und die bedeutend erhöhten Löhne zurückzuführen ist. Auch dieses Defizit soll in einer Gebührenerhöhung Deckung finden.

Wie wir aus dem Rathaus erfahren, dürfte sich der Gemeinderat bereits in seiner nächstwöchigen Sitzung mit den vorgeschlagenen Erhöhungen zu befassen haben.